

### **Datenmanagement zum familiären Brustkrebs in Heidelberg**

Das Deutsche Krebsforschungszentrum wird zum Zentrum für Datenmanagement und genetisch-epidemiologische Forschung des Schwerpunktprogramms der Deutschen Krebshilfe "Familiärer Brust- und Eierstockkrebs". Die Arbeitsgruppe von Privatdozentin Dr. Jenny Chang-Claude und Privatdozent Dr. Heiko Becher aus der Abteilung Epidemiologie erhält hierfür eine Bewilligung von der Deutschen Krebshilfe in Höhe von 424 000 Mark für den Zeitraum von zwei Jahren.

Rund fünf Prozent aller Brust- und Eierstockkarzinome sind erblich bedingt. Inzwischen sind zwei Gene, BRCA 1 und 2, bekannt, die nach heutigem Wissen bei etwa 60 bis 70 Prozent dieser erblichen Erkrankungen beteiligt sind. Frauen, in deren Familien Brustkrebserkrankungen gehäuft und vor den Wechseljahren auftraten, gehören möglicherweise zur Risikogruppe. Sie können sich in den insgesamt elf deutschen Brustkrebszentren, die Ende 1996 mit Unterstützung durch die Deutsche Krebshilfe eingerichtet wurden, beraten und untersuchen lassen. Zur Risikoabklärung finden intensive Beratungen und Gespräche statt: Ein Humangenetiker erstellt zusammen mit der Patientin einen Stammbaum um festzustellen, ob eine Untersuchung der BRCA 1 und 2 Gene sinnvoll erscheint. Ein Gynäkologe klärt die Frauen aus betroffenen Familien über die Konsequenzen einer eventuellen Veränderung der Gene auf und bespricht eingehend die dann folgenden intensiven Maßnahmen zur Krebsfrüherkennung mit ihnen. Unabhängig von der Entscheidung für oder gegen eine genetische Untersuchung werden die Ratsuchenden psychologisch und psychotherapeutisch betreut. Auf Wunsch können auch Angehörige miteinbezogen werden.

Die erhobenen Daten werden im Deutschen Krebsforschungszentrum gesammelt und in Zusammenarbeit mit den anderen Zentren des Projekts "Familiärer Brustkrebs" ausgewertet. Ziel dieser multizentrischen Studie ist die Verbesserung der Betreuung von Frauen mit erhöhtem Brustkrebsrisiko. Außerdem sollen Standards zu Diagnostik, Prävention und Therapie des erblichen Brustkrebses erarbeitet werden.

Zentren "Familiärer Brustkrebs" gibt es in Berlin, Bonn, Düsseldorf, Frankfurt, Heidelberg, Kiel, Leipzig, München, Münster, Ulm und Würzburg. Ihre Adressen sind bei der Deutschen Krebshilfe, Bonn, zu erfahren, Tel.: 0228 729900. Die Deutsche Krebshilfe fördert das Projekt "Familiärer Brustkrebs" mit insgesamt 13 Millionen Mark über einen Zeitraum von drei Jahren.

Das Deutsche Krebsforschungszentrum hat die Aufgabe, die Mechanismen der Krebsentstehung systematisch zu untersuchen und Krebsrisikofaktoren zu erfassen. Die Ergebnisse dieser Grundlagenforschung sollen zu neuen Ansätzen in Vorbeugung, Diagnose und Therapie von Krebserkrankungen führen. Das Zentrum wird zu 90 Prozent vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und zu 10 Prozent vom Land Baden-Württemberg finanziert und ist Mitglied in der Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren e.V.

Diese Pressemitteilung ist abrufbar unter [www.dkfz.de/pressemitteilungen](http://www.dkfz.de/pressemitteilungen)

Dr. Julia Rautenstrauch  
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
Deutsches Krebsforschungszentrum  
Im Neuenheimer Feld 280  
D-69120 Heidelberg  
T: +49 6221 42 2854  
F: +49 6221 42 2968